

'Grafschaft Mergentheim im Taubergau'). Mergentheim dürfte schon seit dem 8. Jh. Gaugrafensitz gewesen sein. Dies ist aus mehreren Gründen sehr wahrscheinlich. Zuerst ist die günstige Lage im früh- und hochmittelalterlichen Fernverkehrsnetz zu nennen (hier kreuzten sich neben Trassen von nur regionaler Bedeutung der später zur 'Kaiserstraße' aufgewertete Fernweg von Crailsheim über die Tauberfurt und Löffelstelzen nach Würzburg mit der ebenfalls zur Reichsstraße ausgebauten Taubertalstraße, die ihrerseits in Tauberbischofsheim/Lauda bzw. in Aub den Anschluß an den großen Handels- und Heeresweg von Rhein und Untermain nach Augsburg und die Lande südlich der Alpen fand). Überdies sprechen die außergewöhnliche Ausdehnung der Urmark Mergentheim, die Konzentration fränkischen Reichsbesitzes und die erste christliche Kirche noch aus dem 8. Jh. für Mergentheims Eigenschaft als frühes Zentrum des Taubergaus. Grafensitz könnte die 'Ödenburg' gewesen sein, die als kleine Wasserburg westlich des heutigen Gänsmarktes lag. Sie war damit das größte in einer Reihe von Steinhäusern, die als Wohnsitz führender Ortsfamilien die vorstädtische Siedlung nach Westen hin abschlossen.

Die Gauverfassung wurde um die Jahrtausendwende aufgelöst. Reichsgut wurde zum Erbgut, d. h. beim Tode des Besitzers ging der Besitz nicht mehr an die Krone zurück, sondern fiel dem leiblichen Erben des Verstorbenen zu. Die Folge war, daß nun nicht mehr die Vertreter des Königs, sondern der Ortsadel und andere, von auswärts stammende Grundherren (z. B. die Herren von Lauda) die Geschicke des Ortes bestimmten. Nur die hohe Gerichtsbarkeit blieb vorläufig noch in der Hand des Würzburger Bischofs. In der Mitte des 12. Jh. kamen die in staufischen Diensten stehenden Edelleute von Weikersheim in Mergentheim zu Grundbesitz, indem sie u. a. die Grafen von Lauda beerbten. Wenige Jahre später nannten sie sich nach ihrer Burg Hohlach bei Offenheim 'von Hohenlohe'. Im Jahre 1160 legten sie östlich der bisherigen Mergentheimer Siedlung eine romanische Wasserburg an und förderten die Ansiedlung von Handwerkern und Händlern. Schon lange vor der Stadterhebung war Mergentheim also obrigkeitlich aus allen Orten der Umgebung herausgehoben.

Martina Heiermann / Klaus Böhn
c/o Dr. Klaus Böhn, Kopernikusstraße 11,
6990 Bad Mergentheim

Schlehdorn

Am Hang bei Burg Neuhaus
über Bad Mergentheim

Im Schlehdorn
der weiße Blütenhimmel:
frühlingsgrüne Einsiedlerweiler
über den Hang geziert,
Heckenbasteien auch
zwischen vielgrünig
geflaggtem Saat- und Wiesengebänder.

Willi Habermann
(vergl. S. 91)



Ansicht Mergentheims von M. Merian, 1648

Tina Röder / Klaus Bühn

Die Entwicklung Mergentheims im Mittelalter

Mit dem fränkischen Adelsgeschlecht der Hohenlohe begann der Aufstieg Mergentheims zur Stadt und schließlich zur Residenz des Deutschen Ordens, der durch die hohenlohische Schenkung von 1219 zum wichtigsten Grundherren geworden war. Mit der Einrichtung der Ordenskommende setzte aber auch der Niedergang des Mergentheimer Bürgertums ein. Die Möglichkeiten, bei den Entscheidungen der Stadtpolitik mitzuwirken, wurden noch in vorstädtischer Zeit immer mehr eingeschränkt und endeten in der völligen Abhängigkeit vom Deutschen Orden, als der deutsche Kaiser die Huldigung der Bürgerschaft gegenüber dem Hochmeister im Jahre 1343 erzwang.

Die Verleihung der Stadtrechte durch Kaiser Ludwig den Bayer nach Gelnhäuser Recht im Jahre 1340 schuf die rechtlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen dazu, daß der Deutschmeister Wolfram von Nellenburg und seine Nachfolger eine geplante Stadtanlage nach den Erfordernissen des späten Mittelalters errichten konnten.

Diese Stadtgestalt des 14. Jh. blieb bis ins 19. Jh. hinein fast unverändert erhalten. Ihr Grundriß bestimmt mit Baublöcken und Straßenführung sogar heute noch das Leben in der Stadt. Unser Mergentheim des ausgehenden 20. Jh. lebt in und mit dem 'historischen Erbe', das seine spätmittelalterlichen Stadtherren hinterlassen haben. Daß dieses Erbe auch große aktuelle Probleme mit sich bringt, beweisen die heute nötig gewordenen kostspieligen Vorhaben der Stadtsanierung und der Verkehrsplanung.

Wie muß man sich nach dem derzeitigen Stand der Mergentheimer Stadtforschung diese Grundrißentwicklung vom alemannischen Haufendorf zur spätmittelalterlichen Stadtanlage vorstellen?

Das frühmittelalterliche Mergentheim war aus zwei Keimzellen zusammengewachsen: dem nördlich und östlich des Gänsemarktes gelegenen, kleinen, bäuerlichen Haufendorf und den von der Obrigkeit bebauten Arealen im S/SO (Kirchenbezirk/fränkischer Reichshof) sowie im W (Steinkematen führender Familien einschließlich